

# SOLI TAT

Zeitschrift des Vereins zur Förderung INTERnationaler SOLidarität

Ausgabe 49 / März 2007

## Thema: Klimawandel - Klimaschutz



Bild: Dorfbewohner von Chipaya (Region Oruro/Bolivien) testen Solarkocher Modell K14. Solarenergie ist in der Region Oruro eine brauchbare Alternative, da die Dörfer auch in Jahren mit keinem elektrischen Strom rechnen können. Deshalb setzen wir auf Solarenergie. Im Programm werden Solarkocher, Solarlampe und Solarpumpen eingesetzt, die für warmes Essen, Licht in den Häusern und Wasser sorgen. Geplant ist der Einsatz von Solarradios. Das Radio ist das wichtigste Kommunikationsmedium auf dem Land. Radiostationen haben bereits Interesse bekundet. Spenden: Raiffeisenverband Salzburg, BLZ 35000, Kto. 53959, „Solarkomplex Oruro“

### Klimaschutz heißt für uns auch „Menschenschutz“ und verweist auf eine umfassende Befreiung

Hans Eder (Dir. INTERSOL)

Mit dem „Solarkomplex Oruro“ bieten wir eine Kooperations- und Beteiligungsform an, die keinesfalls nur auf dem Klimabereich und auch nicht vordergründig auf unseren (Überlebens-)Interessen basiert. Vielmehr ist unser Ansatz ein fundamental „integraler“! Konkret wollen wir das Problemlösungspotenzial der Menschen des Altiplano in den Bereichen Energie, Umwelt, Gesundheit, Soziales, Wirtschaft, Kultur und Politik fördern und neue Perspektiven der „Entwicklung“, besser: Befreiung ermöglichen.

#### Multifunktionalität der Solarkomponenten

Da es in den nächsten Jahrzehnten nicht möglich sein wird, ausreichend Strom aus

traditioneller Erzeugung für die ländliche Bevölkerung zu erzeugen und zu verteilen, soll im Energiebereich über die Solarkocher, -lampen, -radios, -pumpen das enorme Potenzial der Sonne genutzt werden (ca. 320 Sonnentage, mindestens 8 Stunden/Tag und das Faktum, dass Wasser bei 85 Grad kocht). Die Umwelt wird auf vielfältige Weise entlastet (u.a. weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß, weniger Verwüstung; weniger Kontamination durch Batterien). Die Gesundheit wird sich durch Rauchverminderung beim Kochen verbessern. Durch die Produktion der o.e. Komponenten wird sich die Arbeitslosigkeit ebenso verringern wie die Landflucht. Arbeit schafft Einkommen in einer Region, die kaum ein Durchschnittseinkommen von 500 Euro/Jahr hat. Ausbildungsmöglichkeiten und Wissenstransfer beeinflussen

### Inhalt

<b>Meinung</b> .....	1
Klimaschutz - Menschenschutz - Befreiung	
<b>Analyse</b> .....	2
Bolivien/Politik: Ein Jahr Evo Morales	
<b>Impulse aus dem Süden</b> .....	3
Bolivien/Österreich: Tourismus als Kulturdialog	
<b>Kooperationen</b> .....	4-6
Bolivien/Frauenförderung: „Programa Mujeres“	
Bolivien/Bauernsolidarität: Umweltskandal	
<b>Berichte</b> .....	7
El Salvador/Zivilersatzdienst: Film über Migration	
<b>Internes</b> .....	8
60. Geburtstag des Präsidenten, Ausstellung u.a.	

Möchten Sie uns etwas wissen lassen? [intersol1992@yahoo.de](mailto:intersol1992@yahoo.de)

Möchten Sie mehr wissen? [www.intersol.at](http://www.intersol.at)



die kulturelle Entwicklung positiv – ebenso wie die verbesserten Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten. Die politische Situation der Menschen wird durch mehr Unabhängigkeit von großen Providern von Gas, Strom etc. verbessert und die Landbevölkerung wird mehr Möglichkeiten haben, ihre Interessen zu vertreten, etwa durch bessere Information über politische Geschehnisse, Preise, Absprachen bei Streiks etc.

### Klimaschutz – Menschenschutz – Menschenrechte – Befreiung

Insgesamt wird damit evident, dass unser Ansatz – mittlerweile getragen vom Verein „Complejo Solar Oruro“ (gegründet zusammen mit der landwirtschaftlichen Fachschule CETHA, der „HTL“ IAI, dem wissenschaftlichen Institut für Umwelt und indigene Völker CEPA und INTERSOL) – den Klimaschutz ebenso mit einschließt wie den umfassenden Menschenschutz im Sinne der Einlösung und Förderung fundamentaler individueller, sozialer und kollektiver Menschenrechte als Voraussetzung und Ziel von würdevoller menschlicher Entwicklung und Befreiung.++



Bild: Der Staatspräsident von Bolivien Evo Morales Ayma am Lateinamerika-Alternativgipfel, Mai 2006, bolivianische Botschaft Wien (Foto: Hans Eder)

Bolivien/Politik

## Ein Jahr Evo Morales. Versuch einer Annäherung an eine komplexe Wirklichkeit

Eine Analyse von Hans Eder

Evo Morales ist zweifellos derzeit einer der **profilertesten Politiker** des lateinamerikanischen Subkontinents. Bemerkenswert sein Weg von Orinoca am Westufer des Poopo-Sees als Sohn einfacher Bauern, über seine Funktion als Coca-Bauernführer des Chapare (Cochabamba) bis zum Präsidentenamt Boliviens, das er seit 22. Jänner 2006 ausübt. Die demokratische Legitimation dafür ist in der bolivianischen Geschichte bislang einzigartig: er ist der erste direkt gewählte Präsident Boliviens der neuen Geschichte (54%). Sein zweites Standbein der Macht ist die Abgeordneten-Kammer, in der seine Bewegung MAS (Movimiento al Socialismo) mit 73 Abgeordneten zu 48 der größten Oppositionspartei PODEMOS die absolute Mehrheit inne hat. Auch in der Verfassungsgebenden Versammlung (Constituyente) hat seine Bewegung die absolute Mehrheit der 255 Delegierten. Dem gegenüber ist das Verhältnis im Senat 13 Senatoren von PODEMOS zu 12 der MAS. Bei den Landeshauptleuten sind nur 3 von 9 MAS.

Der nachfolgende Versuch einer Bilanz orientiert sich einerseits an einer „Grundsympathie“ für das MAS-Projekt (dem sich viele unsere Partner kritisch-konstruktiv angeschlossen haben) und Evo Morales und andererseits an objektiven Tatsachen. Welche sind unserer Wahrnehmung nach die wichtigsten positiven a) und negativen b) Zwischenergebnisse im Sinne von Konturen?

a) **Profil des Präsidenten:** Präsident Morales prägt das Präsidentenamt mit einer Reihe von positiven Besonderheiten. So reduzierte selber sein Gehalt um 57%. Damit verdient er wenig mehr als € 2.000,- netto. Sein Arbeitsstil ist ebenso bemerkenswert: nicht selten beraumt er Sitzungen um 3 oder 4 Uhr früh an. Insgesamt ist sein Profil eine Kombination von Charisma, Sachkompetenz (in vielen Fragen), persönlicher Integrität und ideologischer Kohärenz (ohne dass das MAS-Projekt bereits sehr aus gereift wäre). Für Morales war und ist die MAS mehr eine politische Bewegung, eine „instrumento politico“ dem Volk die Würde und Souveränität zurück zu geben. Freilich, das Spektrum seiner Mitstreiter ist derart heterogen, dass die „performance“ der Regierungsmann-/frauschaft nicht selten den Charakter von mangelnder Sachkompetenz und stark ideologischer Machtausübung hat. Was Morales aber nie abgelegt hat, ist die BürgerInnennähe (trotz mitunter gegenteiliger Einschätzung); freilich mit dezidierter Präferenz für die materiell verarmten Bevölkerungsgruppen. Die außen- und kontinentalpolitische Bedeutung ist ebenso nicht zu übersehen: Es ist eine Mischung von Besonnenheit, Pragmatismus und ideologisch betont „links“ orientierter Politik, bei der er den indigenen Elementen eine besondere Bedeutung bei der Analyse und den Perspektiven zu ordnet. Damit sei auch der Hinweis verbunden, dass Morales' Politik nicht unter jener Castros oder Chavez' subsumieren

lässt; wengleich beide klarerweise seine politischen Alliierten sind - wie auch andere Exponenten des Kontinents.

**Der Entwicklungsplan und die Wiedererlangung der Hoheit über zentrale Ressourcen:** Eine der zentralen Errungenschaften sind die Verträge mit den großen Gas-Multis, die sich in früheren Jahren durch illegale Verträge (85% der Verträge waren gesetzeswidrig) viel Gewinn sicherten. Mit den neuen Verträgen wird das geförderte Gas mit 60-80% (je nach Berechnungsmodus) besteuert (bisher 18%). Das bedeutet statt 600 Mio \$ dann in ca. 4 Jahren rund 4 Mrd.\$ Einnahmen aus der Gaswirtschaft. Das ist zwar keine Verstaatlichung (wie das die extreme Linke gefordert hat), wohl aber eine massive Verbesserung der Staatseinnahmen aus diesem Sektor – für die Entwicklung des Landes und die großen Reformen in Bereichen: Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Bildung, Infrastruktur.

Ein weiterer Pluspunkt ist die Installation der **Verfassungsgebenden Versammlung** mit dem Ziel einer völligen Neustrukturierung des Staates und der Gesellschaft: Zentrale Elemente dabei sind z.B. die Neuordnung der staatlichen Gliederung (Stichwort Autonomie, Dezentralisierung), die Neubewertung indigener Grundelemente für Staat und Gesellschaft, Land und Bodenverteilung etc. Wengleich der Prozess der Constituyente mehrmals ins Stocken geraten ist arbeitet sie. Nach letzten Meldungen gibt es sogar eine Grundübereinkunft über die Fragen der Verabschiedung mit absoluter Mehrheit (der MAS) bzw. 2/3 Mehrheit. Zum Vergleich: in Österreich arbeitete der „Konvent“ drei Jahre ohne sichtbare Ergebnisse!!!

**Zahlreiche Sozialprogramme und Reformen:** Mit dem „Juancito Pinto“ landete Evo Morales ein besonderer Coup. Die Regierung stellte dabei für jedes volksschulpflichtige Kind ca. 25 Euro für Schultensilien zur Verfügung. Hinzu kommen der Einsatz von ca. 10.000 kubanischer Fachkräfte, die im Schul- und Gesundheitsbereich eingesetzt werden; eine Aktion, die viel positives bewirkt – aber nicht unumstritten ist, wegen des politischen Einflusses und den nicht immer angepassten Systemen.

b) negative Konturen: **Improvisation auf der Regierungsebene:** Unverkennbar hat die Regierung und damit v.a. Morales ständigen Bedarf an Um- und Neubesetzungen der Regierungsmann-/frauschaft. Der Grund hierfür ist sicher, dass die Ministerposten v.a. ein Spiegelbild diverser politischer Kräfte innerhalb der MAS sind.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung

Das fällt nicht immer mit Fachkompetenz zusammen – und kann auch nicht korrigiert werden durch die Strategie die Staatssekretariate mit Fachleuten zu besetzen.

## Der problematische Umgang mit der Autonomie und Dezentralisierung:

Die MAS optiert für eine defensive Politik der Dezentralisierung und empfahl beim Referendum gegen die Autonomie zu stimmen. Das nehmen die regional-konservativen Kreise v.a. der „media luna“ (Sta.Cruz, Beni, Pando, Tarija) zum Anlass für separatistische Tendenzen, die hauptsächlich vordergründig interessensgeleitet sind. (Sicherung des teilweise illegal erworbenen Großgrundbesitzes ist ein ebenso wichtiger Grund wie rassistische Ablehnung der „Indio-Regierung“). Ein weiteres Faktum ist die unflexible Haltung der Regierung gegenüber den „authentischen“ und legitimen Autonomiebestrebungen. Dies zeigte sich mehrfach auch bei den ideologisch überfrachteten Diskussionen in der Constituyente.

Die nächsten **großen Herausforderungen** dürften also darin liegen, eine noch bessere Kohärenz zu finden zwischen Ideologie, politischen Interessen und Sachkompetenz; dasselbe müsste sich wohl auch in der Constituyente widerspiegeln – kombiniert mit der politischen Klugheit, dass eine neue Verfassung auch Minderheitenrechte sichern muss... Insofern ist es wohl zwingend, dass die Verfassung mit einer 2/3-Mehrheit verabschiedet wird. In den Sektoren Bildung, Gesundheit und Aktivierung von Produktionszweigen für die nationale Versorgung braucht es eine weitere Konsolidierung nationaler und indigener Interessen unter Einbeziehung der Interessen der Mittelschicht.++

## Tourismus als Kulturdialog

Ursula Koch\*

**In einer Zeit, in der alle Reisen hinter uns zu liegen scheinen, haben wir hier eine Möglichkeit, uns die Kunst des Reisens neu zu erobern. (Attilio Brilli)**

„Reisen in Länder der so genannten Dritten Welt! Die Reisen der Reichen in die Welt der Armen!“ Weltweit erhält der Tourismus immer größere Bedeutung. Er ist Hoffnungsträger für viele Entwicklungsländer und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Industriestaaten. Erste Gedanken, die einem Reisenden dabei einfallen: Deviseneinnahmen, Entwicklungshilfe, Völkerverständigung zwischen Touristen und Bereisten, Tourismus als Umweltretter oder anders ausgedrückt: „Der Urlaub als gute Tat!“



Bild oben: Hoffnungsträger Tourismus?! Das ist Adela aus Potosi (Bolivien). Sie lebt am Cerro Rico und erzielt durch den Verkauf von Ponchos an TouristInnen Nebeneinnahmen. Die Stadt Potosi, reich an Geschichte und Kultur, wird eine zentrale Rolle im Konzept „Tourismus als Kulturdialog“ einnehmen. INTERSOL plant Aktivitäten in diese Richtung und ist seit Jahren gemeinsam mit MUSOL Mujeres en Solidaridad für die Frauen des Bergwerksektors engagiert.

Reisen in Entwicklungsländer bieten vielfältige Begegnungen. Doch nicht immer profitiert die Bevölkerung davon. Wer nachhakt und hinter die Kulissen blickt, merkt dass dies oft nur Schönfärberei und Marketing ist. Man beginnt, sich folgende Gedanken zu machen:

### Wem konkret kommt der Tourismus zugute? Der lokalen Bevölkerung?

Sie geht leider oft fast leer aus, dafür profitieren die internationalen Tourismuskonzerne, Hotelketten und ausländische Reiseanbieter. Die Sickerquoten sind enorm – manche gehen sogar soweit zu behaupten, der Tourismus sei ein Verlustgeschäft für die Dritte-Welt-Länder. Aufgrund tourismusbedingter Ausgaben für Importe, Gehälter für ausländisches Personal und Gewinntransfers an ausländische Investoren kann dieses bis zu 2/3 der Einnahmen betragen. Weiters ist zu beachten, dass „Allgemeinkosten“ des Tourismus (wie z.B. Umweltbelastungen, Ressourcenverbrauch, Abfallbelastungen) auf die Bevölkerung abgewälzt werden. Wirtschaftliche Abhängigkeit durch touristische Monokultur macht die Entwicklungsländer oft noch verwundbarer und Konfliktpotenziale durch die Begegnung zweier Welten sind vorprogrammiert. Ein Beispiel dafür ist, dass die

Reisenden das Recht haben den Veranstalter wegen „entgangener Urlaubsfreude“ zu verklagen, falls die Indigenas nicht pünktlich nach Zeitplan der Touristen „auftreten“. INTERSOL hat die Notwendigkeit erkannt, sich in Zukunft auch für den Bereich Tourismus – in Form eines umwelt-, kultur- und sozialverträglichen Tourismus – einzusetzen.

**„Die heute für das Überleben der Vielfalt unseres Planeten – und der Menschen – entscheidende Frage lautet nicht, „Warum reisen Menschen“, sondern „Wie reisen Menschen?“ (Norbert Suchanek)**

Was heißt umwelt-, kultur- und sozialverträglicher Tourismus konkret? Nur schöne Worte? Eben nicht! Indem man einige Grundsätze zu Leitthemen macht, kann man als Tourist einen erheblichen Beitrag leisten. Der Wunsch, mehr über das gewählte Reiseland zu erfahren, ist der beste Beginn einer Reise. Die Reise sollte schon zu Hause starten, mit gründlicher Informationsrecherche und gezielter Reisevorbereitung sowie mit der richtigen Wahl des Reiseunternehmens (welches einen expliziten und implementierten Reiseethik-Kodex haben sollte). Auch die Wahl der Reiseform ist sehr wichtig – so gelten Individualtouristen aus ökonomischer Sicht als sehr vorteilhaft für eine Region, da sie häufiger lokal hergestellte Nahrungsmittel konsumieren, in einheimischen Quartieren nächtigen und die lokalen Transportmittel nutzen. Somit stärken sie die lokale Wertschöpfung. Für kulturdialogische Begegnungen sind Respekt, wie auch „die Kunst der Langsamkeit“ sicher die grundlegendsten Schlüssel, um kulturelle Kontakte erleben zu dürfen. Ein weiterer Grundsatz ist, dass Fotografieren keine Motivjagd sein sollte. Es gibt einige Beispiele von Destinationen, in denen Tourismus in Entwicklungsländern wirklich zur Entwicklung in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht beigetragen hat. „Der Urlaub als gute Tat“ ist also möglich! Und davon profitieren Bereiste wie auch Reisende! Das Wichtigste ist Respekt und das Miteinbeziehen der lokalen Bevölkerung, sowie die Bereitschaft der Reisenden für etwas „mehr“ auch ein bisschen „mehr“ zu bezahlen. Jeder kann einen Beitrag leisten. INTERSOL unterstützt durch Praktikanteneinsätze in Guatemala und Bolivien diese Entwicklung. „Tourismus als Kulturdialog“ – eine solche Reise sollte bald möglich sein.++

\* Die Autorin Ursula Koch besucht den Fachhochschulstudiengang „Unternehmensführung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft“ (Management Center Innsbruck) und war 2006 über Vermittlung von INTERSOL in Bolivien, um für ihre Diplomarbeit zur forschen.



Von der Aussaat bis zur Ernte: Treibhäuser am CETHA. Hier werden Studien und Tests für verschiedene Pflanzen gemacht. Die Studenten und Studentinnen wenden das Gelernte in ihren Dörfern an.

Bolivien/Frauenförderung

### **CETHA Socamani: „Programa Mujeres“ in der Region Oruro**

Gudrun Danter

Die Region Oruro zählt traditionell zu den vernachlässigten Gebieten des Landes. Die politische Bedeutung ist ziemlich gering, ebenso die wirtschaftliche Kraft. Sehr viele Proteste gegen die Regierungen nehmen in Oruro ihren Ausgang, da die Lage schwierig und die Bevölkerung (z.B. die Gewerkschaft) gut organisiert ist. Die Lage der Einkommen ist katastrophal – für die Bauern und Bäuerinnen ebenso wie für die Mineros (Bergleute). Internationale lukrieren Geld und Kapital, das sie kaum versteuern. Produkte (z.B. Gold) werden illegal außer Land gebracht. Die Arbeitslosenrate ist hoch: Die Jugendarbeitslosigkeit beträgt 70 Prozent. Von daher auch die Bedeutung einer Ausbildung vor Ort, um die Chancen zu verbessern.

#### **Unser kompetenter Partner: CETHA**

CETHA bedeutet Centro Educativo Tecnico Humanistico. Es handelt sich um eine Erwachsenenbildungsinstitution mit den Schwerpunkten der Ausbildung junger Bäuerinnen und Bauern in humanistischen und landwirtschaftlichen Fächern. Es wurde 1992 gegründet und war eine Antwort auf die fehlenden

Bildungsmöglichkeiten im ländlichen Raum. Viele Bauern und Bäuerinnen hatten keine Möglichkeit Matura zu machen. Defizite in Sprache oder Mathematik waren die Folge. Die Kirche und verschiedene Bildungsinstitutionen haben reagiert und CETHA gegründet. Das Lehrprogramm wird seither in Socamani und mobil – mit Landschullehrern – in den diversen weit entfernten Programm-Orten durchgeführt. Im Zentrum gibt es eine Reihe von wirtschaftlichen Aktivitäten: Treibhäuser und Garten, Tierhaltung (Schweine, Kühe, Schafe, Lamas). Die Zielgruppe des Frauenförderungsprogrammes sind (Jung-)Bäuerinnen in der Region Oruro.

#### **Wie werden die Frauen gefördert?**

Die Fördermaßnahmen beziehen sich grundsätzlich auf Unterrichtseinheiten im Zentrum und in den dezentralen „Bildungszentren“ (z.B. in Landschulen) in den Herkunftsdörfern. Das Frauenprogramm beinhaltet zwei Bereiche: Technikausbildung und „Frauenausbildung“:

#### **Die Frauen erhalten Unterricht in:**

- Lesen, Schreiben und Rechnen

#### **Die Frauen lernen in Ausbildungsmodulen mehr über**

- Textilerzeugung
- Gemüseerzeugung (z.B. in Treibhäusern, siehe Bild)
- Tierhaltung (Kühe, Lamas)
- Handwerk,
- Gemeindeverwaltung,
- Organisationsentwicklung und
- technische Innovationen (Solarlampen, Solarkocher...siehe Bilder auf Seite 5).

Es werden Einheiten für gesunde Ernährung und Hygiene sowie Austauschprogramme mit Bäuerinnen verschiedener Orte angeboten.

Die Frauenausbildung beschäftigt sich mit der Rolle der Frau in der Gesellschaft, in der auch politische Bildung eingeschlossen ist.



Im Rahmen der INTERSOL-Bolivienexkursion im Oktober und November 2006 wurde auch der „Solarkomplex Oruro“ besucht. Am CETHA befindet sich die Werkstatt, in der Solarkocher und Solarlampen zusammengebaut und dann in die Dörfer subventioniert abgegeben werden. Bild: ExkursionsteilnehmerInnen v.l. Ursula Koch, Sepp Ortner und Susanne Keller mit Informationen über CETHA und Solarlampen. Zur Stärkung der Organisation und Schaffung eines geeigneten rechtlichen Rahmens wurde im November 2006 der **Verein „Complejo Solar Oruro“** gegründet. INTERSOL ist neben CEPA (Centro de Ecología y Pueblos Andinos), IAI (Instituto de Aprendizaje Industrial) und CETHA eine Trägerorganisation des Vereins. Die Frauen werden im Rahmen der Ausbildung am CETHA auch mit der innovativen Technik der Solarenergie vertraut gemacht. Sie lernen z.B. wie man einen Solarkocher baut (Bild unten). Außerdem hat das CETHA erstklassige Kontakte in die Gemeinden, die für die Verbreitung von Solarenergie in der Region genutzt werden: Bild unten: Bäuerin aus Tiri Tiri (30 min von Oruro Stadt entfernt) kocht mit Solarkocher.

### Lernen für mehr Perspektiven

Das generelle Ziel ist, den jungen Bäuerinnen des Departaments Oruro (und teilweise La Paz) die Möglichkeit zu bieten, über eine weiterführende „humanitäre und technische Ausbildung“ die Grundlagen zu schaffen, damit sie in ihren Dörfern eine Perspektive haben (mit ihren Familien). Im Detail soll ein Bildungs- und Ausbildungsniveau erreicht werden, das es den jungen Frauen auf der kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Ebene ermöglicht, mehr Kompetenz für die Lösung zentraler Lebensprobleme aufzubauen und gesellschaftlich wie politisch mehr Einfluss (Empowerment) eröffnet.

**Finanzbedarf pro Jahr:** 4.000,-- Euro



**Wenn Sie das  
Frauenprogramm  
in Oruro/Bolivien  
unterstützen möchten:**

Spenden bitte an:  
Raiffeisenverband Salzburg  
BLZ 35000, Kto. 53959  
„CETHA Frauen“

**Danke.**



Felix L. schildert die dramatischen Auswirkungen der Umweltverseuchung durch den industriellen Goldabbau. Er selbst ist ein betroffener Bauer. Versucht wird u.a. ein Umwelt-Audit zu erwirken und die Rechtmäßigkeit von Betriebsgenehmigungen zu verifizieren/falsifizieren. Begleitet werden die Aktivitäten von massiver Öffentlichkeitsarbeit. INTERSOL fördert die Aktivitäten: finanziell, durch Information und Öffentlichkeitsarbeit.



Bild oben: Aufgrund der Verseuchung durch den industriellen Goldabbau (Betreiber: Newmont, USA, die in den Staaten keine Betriebsgenehmigung mehr bekommen haben!) werden „Monster“ geboren.



Bild: Das verseuchte Gebiet umfasst ca. 80 km.

## Bolivien/Bauernsolidarität

### Umweltskandal: „Schmutziges Gold“ für den Weltmarkt

Hans Eder

INTER SOL solidarisiert sich mit den Bauergemeinden des Rio Desaguadero, des Uru-Uru- und Poopó-Sees und Partner CEPA (Centro de Ecología y Pueblos Andinos). Ein Gebiet bis zu 80 km ist verseucht: „Monster“ werden geboren (siehe Bilder oben). Der Grund für die Verseuchung ist der industrielle Goldabbau durch die Bergwerksbetriebe Inti Raymi I und II und andere. Der Betreiber ist Newmont, die in den USA keine Betriebsgenehmigung bekommen haben!

Für die Bauern und Bäuerinnen geht es um die Verteidigung ihrer Lebensgrundlagen. Sie wollen auf diesen Skandal aufmerksam machen und haben INTERSOL um Unterstützung gebeten.

Die Bauergemeinden haben sich zusammengeschlossen und organisieren gemeinsam Aktivitäten: So wurden z.B. öffentlichkeitswirksame Aktionen auf der Plaza von Oruro (Hauptplatz) gestartet, um darauf hinzuweisen, dass die Umwelt und damit ihre Lebensgrundlagen bedroht sind. Die Solidarisierung von Seiten INTERSOLs umfasst finanzielle Unterstützung der Coordinadora der Bauergemeinden und Öffentlichkeitsarbeit. Wir danken den bisherigen UnterstützerInnen!

Bitte unterstützen Sie dieses Projekt weiterhin und helfen Sie dadurch die Lebensgrundlagen der Bauern und BäuerInnen zu retten. (siehe Kasten)

### Bauernsolidarität:

#### Solidarität mit den Bauergemeinden des Rio Desaguadero, des Uru-Uru und Poopó-Sees

Unterstützung von Aktivitäten gegen die Umweltverseuchung durch den Goldabbau - Schutz der Lebensgrundlagen der Bauergemeinden

Spenden bitte an:  
Raiffeisenverband Salzburg  
BLZ 35000, Kto. 53959  
„Umweltskandal“

Danke.

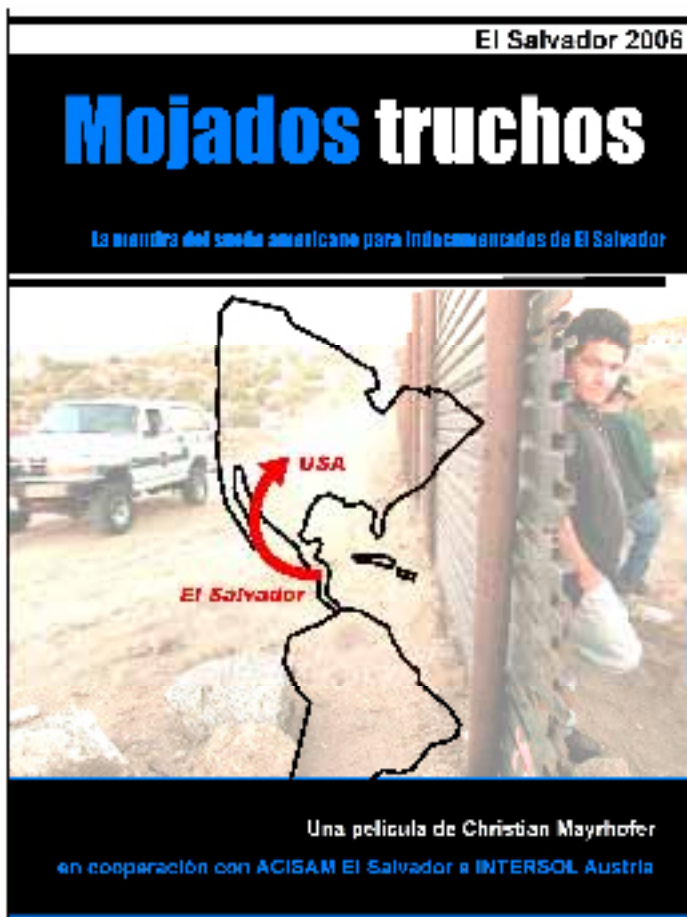


Bild links: Cover der Produktion „Mojados truchos“ von Christian Mayrhofer. Diese Dokumentation entstand im Rahmen seines Zivildienstes in El Salvador. Er behandelt die Problematik von Migration in El Salvador. Täglich verlassen 600 SalvadorianerInnen illegal das Land, um in die erfolgsversprechenden USA zu gelangen.

Bild rechts oben: Im Jänner 2007 präsentiert Christian seine Dokumentation öffentlich. Auch die größte Tageszeitung El Salvadors, „El diario de hoy“, berichtete über die Arbeit von Christian und nannte ihn einen „salvadorianischen Österreicher“.



lionen, in den USA. In ruraler Umgebung ist beinahe jede Familie von Migration betroffen: mindestens ein Familienglied ist in die erfolgsversprechenden „Estados Unidos“ (USA) ausgewandert. Tausende sterben jedes Jahr auf dieser Reise in den Norden. Die Wüste von Mexiko, die sie durchqueren müssen, lässt viele verhungern, verdursten, einige werden ausgeraubt oder von Tieren angefallen.

**„Was mich sehr beeindruckt hat war, dass alle Jugendlichen mit denen ich gearbeitet habe, sich sehr gut ausdrücken konnten. Auch auf inhaltlicher Ebene waren die Interviews immer qualitativ hochwertig und ich konnte mir durch ihre Ehrlichkeit ein Bild darüber machen wie schlimm die Situation wirklich ist.“**

El Salvador/Zivildienst

## „Salvadorianischer Österreicher“ produziert vielbeachteten Film über Migration

Christian Mayrhofer\*

Nach seiner erfolgreichen Arbeit für die INTERSOL-Aktion Global Solidarity 2005 und seinem Schulabschluss mit Diplom in Pädagogik für Kinder und Jugendliche, zog es Christian Mayrhofer nach El Salvador. Von 1. Jänner 2006 bis 1. Jänner 2007 war er Zivildienstleistender im Ersatzdienst in El Salvador. Der Einsatz wurde von Hans Eder (INTERPOL) organisiert und begleitet. Die Organisation im Einsatzland war ACISAM (Asociación de capacitación e investigación para la salud mental). Die Aufgaben des Teams von ACISAM sind partizipative Kommunikation (Jugendliche werden mit Hilfe von Programmen und Kommunikationsmedien in Lernprozesse eingebunden) und produktive Kommunikation (Lokalradios „Sonidos locales“ und Produktion von Videos und Filmen). Nach einer 6-monatigen Begleit- und Lernphase und dem Erlernen von professionellem Filmen und editieren, hat Christian eine eigene Produktion gestartet. Noé Valladares, Verantwortlicher des Kommunikationsteams von ACISAM und Produzent etlicher Dokumentationen in El Salvador und Mittelamerika, unterstützte ihn bei der Konkretisierung einer eigenen Dokumentation.

Entstanden ist **„Mojados truchos“**, eine Dokumentation, die sich mit der Problematik der Migration in El Salvador auseinandersetzt. Weil die illegalen Immigranten durch den „Rio Bravo del Norte“ schwimmen müssen, der die Grenze zu den Vereinigten Staaten bildet, werden sie „Mojados“ (zu deutsch „Nässe“) genannt. „truchos“ bezieht sich auf das Land El Salvador und heißt außerdem im spanischen so etwas wie „klug“. Der Film greift die Situation der Jugend, speziell in Chalatenango, auf, analysiert und soll dazu beitragen die Gesellschaft in El Salvador und Österreich (die Produktion enthält eine Option mit deutschen Untertiteln) aufzuklären und zu sensibilisieren. Der Film geht dabei auf die Fakten der Migration, die Gründe sowie die Gefahren und Phänomene ein, die Migration mit sich bringt.

**Täglich verlassen 600 Menschen aus El Salvador ihr Land illegal, um mit Hilfe von Schleppern in die Vereinigten Staaten von Amerika zu gelangen.**

Heute leben 6 Millionen Salvadorianer in ihrem eigenen Land, und ein Drittel, 3 Mil-

Der Produktionsprozess für „Mojados truchos“ erstreckte sich von August 2006 bis Jänner 2007. Der Film hat eine Länge von 22 Minuten. Nach der Fertigstellung gab es Präsentationen und Diskussionsrunden in Cafés (siehe Bild). Es hat sich herausgestellt, dass Migration so kompliziert ist wie das Land selbst.

**Persönliche Eindrücke:** „Eineinhalb Jahre in einem Land wie diesem zu verbringen heißt nicht nur weit weg alleine von Familie und Freunden zu leben, sondern auch vor allem gerade wegen der heftigen Situation hier eine eigene, feste Persönlichkeit zu entwickeln. Man lernt auf sich selbst aufzupassen, man lernt es Risiken abzuschätzen und vor allem den Frieden und das Gute mehr und mehr zu schätzen. Abgesehen davon ist der Lernprozess unglaublich den man durchmacht im Bezug auf Andersartigkeit von Kulturen und welche Verbindungspunkte wir gemeinsam haben. Die Eindrücke die man mitnimmt im Bezug auf Sicherheit, die Lügen der Politik und die Korruption im Polizeiapparat und Militär und vor allem die Geschichte des Landes prägen einen stark.“++

\* Die Basis für diesen Artikel ist der Abschlussbericht des Einsatzes von Christian Mayrhofer. Bearbeitet von Gudrun Danter.

## INTERSOL-Büro: Mitarbeiterinnen

>> **Mag.<sup>a</sup> Edith Lettner gibt Buchhaltung und Abrechnung ab**

Mit 01.04.2007 beendet Mag.<sup>a</sup> Edith Lettner ihre Arbeit in der INTERSOL-Buchhaltung und Abrechnung. Seit 2001 war Edith unsere „gute Fee“ im INTERSOL-Büro und hat durch ihre Fähigkeiten viel bewegt. In Zukunft widmet sie sich verstärkt ihrer selbständigen Tätigkeit in den Bereichen Lebens- und Sozialberatung sowie Kinder- und Jugendcoaching. Wir wünschen für die berufliche Zukunft viel Energie, Erfolg und alles Gute und freuen uns über das weitere ehrenamtliche Engagement!



>> **Mag.<sup>a</sup> Gudrun Danter ab 1.1.2007 für 20 Stunden**

Die Agenden von Edith Lettner werden von Gudrun Danter übernommen. Sie ist seit Anfang 2004 bei INTERSOL tätig. Mit 01.01.2007 ist sie für 20 Stunden bei INTERSOL angestellt. Sie ist Kommunikations- und Politikwissenschaftlerin und wird sich verstärkt dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Public Relations widmen.

>> **Katharina Eichinger unterstützt „Global Solidarity“**

Katharina Eichinger ist 17 Jahre alt und besucht das Ausbildungszentrum der Caritas in Salzburg. Sie wird im Juni 2007 ein 1-monatiges-Praktikum bei INTERSOL absolvieren. Ihre Aufgabe wird es sein, uns bei der Aktion „Global Solidarity. Jugend übernimmt Verantwortung“ zu unterstützen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und hoffen, dass Katharina viele Schüler und Schülerinnen für Global Solidarity begeistern wird!

## INTERSOL-Präsident und SBW-Vorstandsmitglied Prim. Dr. Josef Rücker ist 60!



Lieber Sepp,

Du kümmerst dich Tag für Tag um Säuglinge und bringst „nebenbei“ seit 15 Jahren die Kraft auf, die Anliegen von INTERSOL zu vertreten, zu präsentieren, zu reflektieren.

Solidaritätsarbeit ist keine einfache Sache - auch angesichts des wachsenden Egoismus in unserer Gesellschaft. Du aber glaubst an das Veränderungspotential, motivierst, rüttelst auf und regst zum Nachdenken an.

Wir, die INTERSOL-Familie, wünscht Dir von ganzem Herzen alles Gute zu diesem besonderen Geburtstag.

Wir wünschen Dir Kraft und Zufriedenheit, Gesundheit und Lebensfreude im Kreis deiner Familie für die nächsten Jahrzehnte!

## Vorankündigung: Ausstellung „Corales“ von Mariano Alique (Corpa/Bolivien)

**Datum:** Sonntag, 20. Mai 2007 bis Samstag, 16. Juni 2007

**Ort:** Schloss Mattsee

**Öffnungszeiten:** täglich 9:00-19:00 Uhr, Mittwoch geschlossen  
Wir freuen uns auf Dein/Ihr Kommen!

### Rahmenprogramm:

Sonntag, 20. Mai 2007, 19:30 Uhr, Schloss Mattsee:

Eröffnung und Vernissage mit Vortrag über andine Kosmovision (Land und Leute)

Freitag, 15. Juni 2007, 20:00 Uhr, Schloss Mattsee:

Vorstellung von INTERSOL-Kooperationsprojekten auf dem bol. Hochland

Mariano Alique wurde am 23. Jänner 1926 in Sacedon (Spanien) geboren. Nach dem Krieg studierte er in Alcazar de San Juan und Madrid, wo er seine Liebe zur Kunst entdeckte. 1955 trat er dem Orden Jesu bei. Seit 1961 ist er als Missionar in Bolivien tätig, seit 1975 in der kleinen Bauerngemeinschaft Corpa (20 km südlich vom Titicacasee). Alique studierte Malerei in Spanien. Nach verschiedenen Ausstellungen in bolivianischen Städten zeigt er jetzt seine Werke in in Österreich.

**Eine Veranstaltung im Rahmen von 15 Jahre INTERSOL**

## Mitgliedsbeitrag

In der Generalversammlung im November 2006 wurde einstimmig eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages beschlossen.

Der Hintergrund dazu: Der Mitgliedsbeitrag wurde seit der Gründung von INTERSOL 1992 nur geringfügig erhöht. Statt des „Solidaritätsschillings“ bitten wir Sie/Dich nun um 10 Cent pro Tag für Solidarität, d.h.

**36,50 Euro pro Jahr**

(außerordentliche Mitglieder Euro 50,-, SchülerInnen/StudentInnen/Arbeitslose 18,-).

Danke allen, die schon eingezahlt haben!

**Jeder Beitrag zählt –**

**je nach Ermessen und finanziellen Möglichkeiten.**



## Werden Sie Mitglied oder SponsorIn!

Möchten Sie **gesellschaftspolitische Verantwortung** dokumentieren? Möchten Sie einen Teil Ihres Gewinns in **soziale Arbeit** reinvestieren? Sind Sie von der Wichtigkeit und dem **Solidaritätspotential** von Initiativgruppen und Vereinen überzeugt?

Dann werden Sie Mitglied oder SponsorIn und helfen Sie Rahmenbedingungen für Solidaritätsarbeit zu schaffen. Machen Sie sich ein Bild über unsere Aktivitäten...die vorliegende Zeitschrift bietet Möglichkeit dazu. Internet-Seite [www.intersol.at](http://www.intersol.at) Gerne mehr im persönlichen Gespräch - nach Vereinbarung!